

Mundart-Postille

Ausgabe 2 Sommer 2022

SeidenweberBücherei

Schleit
jefahre
es beäter



als
joot
jejange

Do koum ne Buur op Klompe

Do koum ne Buur op Klompe,
Dä Buur dä keek so suur.
Dä Buur leit sech net lompe
On blev ne Buur ne Buur.

Dä Buur sin Frau hatt Tankping –
Dä Buur wos goue Root:
Dä Buur öm sech te tröste
En Ferkespötsche oot.

Dä Buur sin Tant wor ömmer
Gout en de Woll jefärfht.
On wie hä ür hatt dod gebätt
Hätt alles hä geärfht.

Dä Buur sin Maid, dat Trinke,
Dat wor verdöllt net domm:
Et kreig die dicke Plondermelk,
Dä Buur dä kreig de Romm.

Dä Buur sin Dauter freide,
Dä Freier mout ür neit. –
Do blev sie alde Jomfer,
On dat wor ganz gescheit.

Da kam ein Bauer auf Holzschuhen

Da kam ein Bauer auf Holzschuhen,
Der Bauer der guckte so sauer.
Der Bauer lies sich nicht lumpen
Und blieb ein Bauer ein Bauer.

Dem Bauern seine Frau hatte Zahnschmerzen -
Der Bauer wusste guten Rat:
Der Bauer um sich zu trösten
Ein Schweinepfötchen aß.

Dem Bauern seine Tante war immer
Gut in der Wolle gefärfht.
Und wie er sie hatte tot gebetet
Hat alles er geerbt.

Dem Bauern seine Magd, das Trinchen,
Das war bestimmt nicht dumm.
Es bekam die dicke Buttermilch,
Der Bauer bekam den Rahm.

Des Bauern Tochter freite,
Der Freier mochte sie nicht. –
Da blieb sie alte Jungfer.
Und das war ganz gescheit.



Herausgeber: SeidenweberBücherei Krefeld
TEL 02151/503326 · MAIL heinz.webers@gmx.de

Wetersprüche „op Kriewelsch“

Juli

Stenk dän Honk, jövt et Reäje. (Stinkt der Hund, gibt es Regen)

Wenn dä Huusflur net drücht on dä Waaterkrahnschwett, doe nömms'de am beäside dä Paraplüh möt (Wenn der Hausflur nicht trocknen will und der Wasserhahn schwitzt, empfiehlt sich die Mitnahme des Regenschirms).

De Julisonn diet all ens wieh, denn die wirkt des Daag für twice (Die Juli-Sonne tut schon mal weh, weil sie doppelt wirkt).

Wenn et op Maria Eendroep reäjend, werde m'r veerzig Dag jeseäjend (Wenn es auf Maria Heimsuchung -2. Juli- regnet, regnet es vierzig Tage lang).

Wenn de Keckerde quake, kanns do morje en Tüerke maake (Wenn die Frösche quaken, kann man am anderen Tag einen Ausflug machen).

Hät et jedaut, et Jras es naat, kömmt de Sonn en de beäste Staat (Ist Tau gefallen und das Gras nass, gibt es schönen Sonnenschein).

Wenn dä Moen en Kränzke hät, blivvt de Sonn en't Wolkebett (Hat der Mond einen Kranz, versteckt sich die Sonne hinter Wolken).

August

Dä Keckert quakt wie enne Schlonk, de Mücke spieele ömmer ronk, de Schwälwe fleje sech net müsich, dät jövt en Weärke, kloor on drüsch (Wenn der Frosch quakt wie ein Nimmersatt, die Mücken spielen und die Schwalben sich nicht müde fliegen, dann gibt es klares, trockenes Wetter).

Op ene naate Aujus, dat es wohr, wörd et düerder nächsdes Johr (Auf einen nassen August fürwahr, folgt Teuerung im nächsten Jahr).

Wat de Aujus an Hitz net stockt, de September och net kockt (Wenn der August keine richtige Hitze bringt, tut es auch der September nicht).

Aujus-Jehummel on -Jebuus, brenge Kore on Jersch en et Huus (August-Donner hat die Kraft, dass er viele Getreide schafft).

Es de Aujus suo richtig hieet, jrüeselt de Buor och üewer de Schwieet (Ist es im August so richtig heiß, lächelt der Bauer auch über den Schweiß).

De letzde wärme Sonneschien, spürt m'r an Zent Augustin -28. August- (Den letzten warmen Sonnenschein spürt man am Namenstag des Heiligen Augustin).

September

Zent Ägidius -1. Sept.- wörd noch ens hieet, wörd m'r laater am beäste bieet (Wird es an St. Ägidius noch einmal heiß, kommt später eine wetterharte Zeit).

Es be jongk Leht d'n Hieemel klor. blivvt et Weär suo wie et wor (Ist bei zunehmenden Mond der Himmel klar, bleibt das Wetter wie es war).

Wenn en de September de Hummelsweär net schwieje, solle m'r vüel Schniee en de Wenkter krieje (Wenn im September die Gewitter nicht schweigen, wird es im Winter viel Schnee geben).

An ene wärme Septemberreäje es däm Bour vüel dran jeleäje (An einem warmen Septemberregen ist dem Bauern viel gelegen).

Altwiewersuomer mäckt jet büüt für en alde Jongesfüüt (Altweibersommer bringt „ältere Mädchen“ gern ins Schwärmen).

Jövt et vüel Nüet, kömmt ene kalde Wenkter (Gibt es viele Nüsse, steht ein kalter Winter bevor).

Wenn Zent Matthäus üert on jrint, de Sonn bes Uostere selde schint (Wenn zu Sankt Matthäus schlechtes Wetter ist, lässt sich die Sonne bis Ostern selten sehen).

Wieder aus der Kirchenzeitung

Die kleine Kathi ist im Gottesdienst ziemlich unruhig. Vor der Wandlung wird sie ermahnt: „Jetzt musst du still sein! Gleich kommt da vorne der liebe Heiland.“ In diesem Moment klingeln die Ministranten. Da hört man laut in die Stille hinein: „Kommt der mit dem Fahrrad?“

Nachdem die Kinder ins Ferienlager abgereist sind, sitzen Vater und Mutter zum ersten Mal allein am Frühstückstisch. „Die Kinder fehlen mir so sehr“, seufzt die Frau. „Mir auch“, stimmt der Mann ihr zu, „könntest du mir vielleicht ein Glas Saft über die Hose schütten?“

„Herr Ober, wieso ist meine Portion heute viel kleiner als gestern“ „Na, ja, gestern saßen Sie am Fenster, da konnte man Ihren Teller von der Straße aus sehen.“

Raten Sie mal ... (Lösungen auf Seite 4)

Mini-Quiz

Bälдерkes

- A Erwartung
- B Erker
- C Zahnfleisch

Ketteschlaaf

- A Fahrradkette
- B Löwenzahn
- C Salatsoße

Düwelskeckert

- A Teufelszeug
- B Feuerwerkskörper
- C Frosch

Futelee

- A Betrug
- B Frotteehandtuch
- C Innereinen

„Na, was habt ihr heute gelernt?, will der Vater von seinem Sohn wissen. „Oh, in Chemie haben wir gelernt, wie man Sprengstoff herstellt.“ „Und was macht ihr morgen in der Schule?“ „Welche Schule?“

„Wer kann mir sagen, warum der Kranke bei der Krankensalbung mit Öl gesalbt wird?“, fragt der Pfarrer. Stefan hat eine Vermutung: „Damit der Teufel ausrutscht.“

„Liebling, wir müssen sparen“, verkündet die Gattin: „Deshalb verzichtest du auf deinen Stammtisch und ich – gewöhne dir das Rauchen ab.“

Im Biologieunterricht wird die Anatomie des Menschen diskutiert: „Auf welcher Seite des Menschen befindet sich das Herz, Luise?“ „Auf der Innenseite, Herr Lehrer!“

Der Bauer kommt in seinen völlig leeren Stall. Neben der Tür hängt ein Schild mit der Aufschrift „Schwein gehabt!“

Krefeld kreuz und quer



Hauptbahnhof

Erbaut 1907: ja nein

Ostwall

Länge 1 Kilometer: ja nein

Stadtwald

Von Wilhelm Deuß gestiftet: ja nein

Krefelder Zoo

Gegründet 1950: ja nein

Rheinbrücke

Wieder aufgebaut 1950: ja nein

Aussichtsturm Hülser Berg

Höhe 30 Meter: ja nein

Seidenweberhaus

Eingeweiht 1980: ja nein

Lösungen

Mini-Quiz

Bälderkes

C Zahnfleisch

Os Jruoß köit op de Bälderkes.

Ketteschlaat

B Löwenzahn

Die Knieen krieje vüel Löwenzahn,
dat Kenger sammele dont.

Düwelskeckert

B Feuerwerkskörper

Ein unberechenbar umher-
schwirrender Feuerwerkskörper,
ein Teufelsding.

Futelee

A Betrug

Jefutelt, also betrogen, wird
nicht selten beim Spiel.

Krefeld
kreuz
und
quer



Hauptbahnhof

Erbaut 1907: ja

Ostwall

Länge 1 Kilometer: ja

Stadtwald

Von Wilhelm Deuß gestiftet: ja

Krefelder Zoo

Gegründet 1950: nein, 1938

Rheinbrücke

Wieder aufgebaut: 1950: ja

Aussichtsturm Hülser Berg

Höhe 30 Meter: ja

Seidenweberhaus

Eingeweiht 1980: nein, 1976



Ein Sommergruß!

Die SeidenweberBücherei freut sich, Ihnen wieder eine Postille vorlegen zu können. Sie dürfen sich die Postille gern im Internet unter www.kriewelsch.de ansehen und auch herunterladen. Klicken Sie „Mundart-Postille für Senioren“ an! Dann weiter auf „Mundart-Postille 2/2022“.

Die Zeichnung stammt von Ulf Tabbert, das Gedicht „Do koum ne Buur op Kломpe“ findet man im Band „Gedichte in Krefelder Mundart“ aus dem Jahr 1928 von Heinrich Oelhausen. Der Altmeister der Krefelder Mundart war der letzte Handweber. Er ging seinerzeit zur Verseidag. Die Wettersprüche findet man im Büchlein von Heinz Webers: „Morje es vandag al jister“, erschienen 2018, vergriffen.

Redaktion: Heinz Webers, TEL 02151/503326, MAIL heinz.webers@gmx.de

Satz: Wilfried Köpper, TEL 02151/472541, MAIL wilfried.koepper@gmail.com